## Göttingische gelehrte Anzeigen

unter der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

## Der erste Band

auf das Jahr 1813.



Gottingen, gedruckt ben heinrich Dieterich.

## gelehrte Anzeigen

1 Alls

Tehn

pup

Dreis

節

ti,

UI,

19

:11

unter

ber Aufficht ber tonigl. Gefellschaft ber Wiffenschaften.

37. Stud.

Den 6. Marg 1813.

Göttingen.

Der tonigl. Societat Der Wiffenschaften ift durch ihren Correspondenten, Brn. Legationsrath Ritter von Brruve, aus Gt. Petersburg von Brn. Carl Etter daselbst, der sich Mineralogus et Antiquarius nennt, die Zeichnung eines Schinesischen Jools überschickt worden, welches berfelbe in feiner Gammlung besitt, und wovon er die Abbildung nebst einer bengefügten gateinischen Notig Der Gocietat Das aus Viloffein (Ugalmatolith) midmet. 6 3oll lange 4½ Boll hohe, Driginal geschnitte, ftellt einen ftebenden Lowen mit einem rudwarts febenden Ropfe, einem langen Bocksbarte und einer quer über den Rucken hangenden Decke vor. von dem Befiger bengeschriebene Notig melbet, Daß Die Mahne vergoldet, und Die Mugen aus Sapphir fenen, und daß dieß das fabelhafte Thier Ri-lin vorstelle, deffen im Duhalde und in den großen Mémoires concernant les Chinois gedacht werde, und welches nie anders, als zur Vorbedeus tung eines wichtigen Gludsfalles, ben Menschen erscheine. Go habe fiche benn auch furz por ber D (2)

Geburt des Confucius im Garten seines Baters sehen lassen, und die ihrer Entbindung nahe Mutter habe dem heilbringenden Wunderthiere einen Puschein, den es zwischen den Zähnen gehalten, abgenommen, und auf selbigem die frohe Prophezeihung über den Sohn, den sie gebären werde, eingegraben gefunden.

So weit die kurze (— wie wir sehen, aus des Pater Amiot Vie de Confucius entlehnte —) Notiz des Hrn. E., der wir aber Einiges zur Er-

lauterung benfügen muffen.

Die Sage von der glückbringenden Erscheinung des fabelhaften Ri-lin ist beides, in Schina und Japan, Volksglaube. In letterem Reiche heißt es Kirin, und ist in unsers Kämpfer's Geschichte von Japan (im Abschnitt von den erdichteten Thieren, welche die Japaner von den Schinesen angenommen, im I. Bande der Ausgabe des Hrn. Staatsraths von Dohm S. 139 tab. IX. sig. 1.2)

beschrieben und abgebildet.

Die Porstellungen des Thiers auf Schinesischen Mahlerenen und plastischen kleinen Runstwerken variiren in der Form mannigsaltig. Vielleicht daß jede derselben ihre besondere Nebenbedeutung hat. Diejenige, unter welcher der Ri=lin vor Rongstutzee's Geburt erschienen senn soll, ist in Amioi's Werke (im XII. Bande der gedachten Mémoires concernant les Chinois tab. II.) nach einem Schinnesischen Originalgemählde gestochen, sommt aber mit der Figur des Hrn. E. sast in keinem Stücke überein.

Hingegen besitt unser academisches Museum unter den reichen Geschenken seines unvergestichen Wohlthäters, des sel. Baron von Asch, einen Kislin, vollkommen im Character des ben Amiot

abgebildeten, und von ausnehmender Arbeit; aus Rupfer getrieben und im Feuer vergoldet; 10% Boll lang, und mit bem niedrigen Piedeftal 10 Boll boch. Diefe stehende Figur hat durchaus nichts Lowenartiges, sondern ihre Totalform ift eber vom Birschgeschlechte, mit fchlanken Beinen und gespaltenen Rlauen; aber am Salfe, Leibe, und ben Schenfeln mit großen Schuppen gepangert. Rleine Geweiße, wie von einem Gabler, auf dem Ropf, und außerdem noch geweihahnliche Riguren außen an den vier Oberfchenteln (- wie ben Bampfer und Amiot -). Die Form des rudwärts gefehrten Ropfes wie an ben gewohn. lichen Borftellungen Der Schinesischen Drachen; am Rinn mit einem langen Ziegenbarte. Maden eine lange emporftehende Mahne; eine furze gezacte langs des Salfes und Ruckens, wieder wie an den Drachen; und einen Rofichweif. Quer über dem Ruden eine Dede, Die oben als Durchbrochener Decfel aufgeflappt werden fann, und am Boden der Bauchhohle ein Roft, alfo um Mauchwerf brin angugunden.

Eine andere, ebenfalls im academischen Museum unter den Aschischen Geschenken besindliche, Figur ist aus Lasurstein gearbeitet, und stellt ein auf den Hintersüßen sizendes, im Ganzen löwenähnliches, Thier vor, das auch im Bocksbarte der Abbildung von Hrn. E. ähnelt, aber widderartig gekrümmte Hörner, und wieder eine Andeutung von krummen

Sornern an den Schultern und Lenden hat.

Zum Schluß noch ein paar Worte über den berühmten Stein Ju, den der Ki-lin im Maule gehabt, und dessen Inschrift der Mutter des Confucius die hohe Bestimmung des Sohnes, den sie unter ihrem Herzen trug, verkündet haben soll. — Er ist der berufenste von den so genannten Klingssteinen (pierres sonores) der Schinesen, von welchen die gedachten Mémoires etc. zwar ganze große Abhandlungen enthalten, aber ohne daß man sich irgend einen bestimmten Begriff von der Stein-

art felbft daraus machen fonnte.

Den erften mineralogischen Muffchluß baruber perdanten mir einem verdienstvollen Correspondenten ber fonial. Societat, bem berühmten Reisenben von vielfeitigen feltenen Renntniffen, Brn. Hofrath Julius von Blaproth, Deffen fcon ofter in diefen Blattern, und noch erft vor furgem mit Erfenntlichkeit für ein abermahliges bedeutendes Beschent von Affatischen Mungen, gedacht worden. Diefer fagt benlaufig in einer feiner Schriften, Die aber wenigen Mineralogen in Die Bande fommen mochte: Die Unficht eines von ihm aus Schina mitgebrachten Stuckes Du habe feinen Berrn Bater (- ben bochverdienten Chemifer und Mineralogen -) überzeugt, daß Diefer berühmte Stein unfer Mephrit fen; und hat hierauf Die Bute gehabt, die Cammlung Des Berfaffers Dies fer Unzeige mit einem aus Du geschnittenen Giegelftein, Der einem Bucharifchen Raufmann gu Diefer Stein ift Riachta gehorte, zu bereichern. moltenfarb, also von der geschätteften Urt dies fes Roffils ("Le Yu le plus estimé est le blanc de petit lait," Mem. Vol. VI. pag. 259), folg. lich halbdurchsichtig; fettglangend; ein wenig fettig anzufühlen, und hart, so daß er ins Glas rist, boch ziemlich fart von ber Feile angegrif. fen wird.

Landshut.

Ueber das Verhältniß des Wesens zur Sorm in der Philosophie. Eine gefronte Preise

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011